

ALEXANDERHAUS

Unten Stahl, oben Stahlbeton

C2/h1

Lage Alexanderplatz 2, 10178 Berlin-Mitte

Bauzeit 1930–32

Tragwerksplanung Untergeschosse: Nordsüdbahn AG;

Geschosse ab Straßenniveau: Ferenc Domány

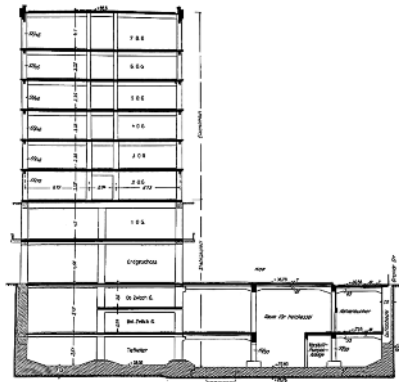
Gesamtplanung Peter Behrens

Ausführung *Massivbau*: Habermann & Guckes-Liebold,

Grün & Bilfinger, Wayss & Freytag, Berlinische

Bodengesellschaft, Deutsche Bauhütte; *Stahlbau*:

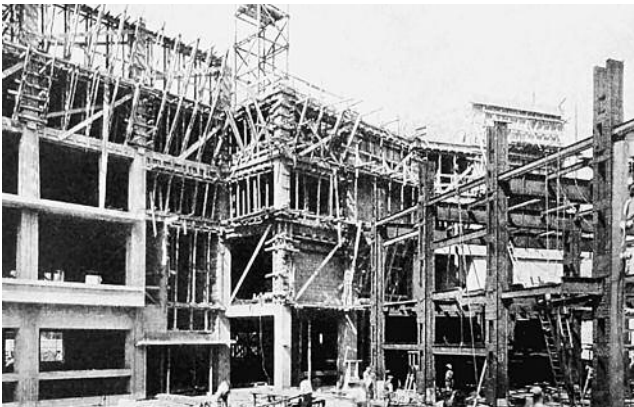
Breest & Co., Krupp-Druckenmüller, Thyssen



Querschnitt durch den „Aschinger-Flügel“, 1933

Mitte der 1920er Jahre begannen am Alexanderplatz umfangreiche Baumaßnahmen. Man errichtete eine neue Bahnhofshalle und flocht zwei neue U-Bahnlinien (die heutigen U5 und U8) in Berlins nun größten Bahnverkehrsknoten hinein. 1929 wurde zudem ein engerer

Baustelle von der Grunerstraße, rechts der zum Alexanderplatz gelegene „Aschinger-Flügel“, 1931



Wettbewerb zur Platzumgestaltung ausgerichtet; in dessen Nachgang beauftragte ein amerikanisches Konsortium den zweiten Preisträger, Peter Behrens, mit der Überarbeitung seiner Pläne.

Behrens entwickelte daraufhin die beiden achtgeschossigen Geschäfts- und Bürohäuser „Berolina“ und „Alexander“. Sie erstrecken sich mit jeweils rund 75 m langen Fronten längs der Stadtbahn, wobei das Berolinahaus sich über rechteckigem Grundplan erhebt, während das Alexanderhaus mit einem weiteren, abgelenkten Flügel noch die südliche Platzkante und den Übergang zur Alexanderstraße definiert. Die gleichartig konzipierten Fassaden der Häuser reflektieren subtil die innere Tragstruktur; ihre prägenden Elemente sind aber auskragende Galerien mit großflächiger Verglasung im ersten Stockwerk sowie zwei vertikale Glaskörper, mit denen die Torsituation zur heutigen Rathausstraße betont wird. Beim Berolinahaus wurde im Rahmen einer 2004–06 durchgeführten Sanierung das ursprüngliche Tragwerk vom Keller bis zum 3. Obergeschoss nahezu komplett ausgetauscht. Im Alexanderhaus ist es hingegen weitgehend erhalten, wobei es bereits zur Erbauungszeit in manchen Details deutlich vom Tragwerk des Schwestergebäudes abwich. Standardmäßig besteht es aus vierhüftigen Stockwerksrahmen in Stahlbeton; der zum Platz gelegene Flügel ruht vom ersten Obergeschoss abwärts aber auf Initiative des seinerzeit für diesen Bauteil vorgesehenen Hauptmieters, des Restaurationsbetriebs Aschinger, auf schlankeren und lediglich dreihüftigen Stahlrahmen. Die verschiedenen Skelettkonstruktionen leiten ihre Lasten in die knapp 10 m unter Straßenniveau gelegene Sohle sowie die Umfassungswände des zweigeschossigen Kellers ab. An der östlichen Ecke zur Grunerstraße hin musste dabei der zum Zeitpunkt der Errichtung bereits existierende Tunnel der U2 überdeckelt werden; die Stützenreihe längs der Stadtbahn fangen auskragende Kastenträger aus Stahl ab, weil die hier parallel zum Alexanderhaus verlaufende U8 das Bauwerk nahezu über die gesamte Gebäudelänge leicht unterfährt. In den letzten Kriegstagen brannte das 1937 von

der Sparkasse erworbene Gebäude völlig aus und erhielt an der Ostecke und in der Platzfront sogar zwei direkte Bombentref-fer. 1949–51 wurde es als „Haus der Spar-kasse“ vereinfacht wiederaufgebaut; die beiden Ladengeschosse nutzte nun ein HO-Kaufhaus der DDR-„Handelsorganisa-tion“. Nach der Wiedervereinigung erfolgte 1992–95 unter Leitung des Büros Pysall, Stahrenberg & Partner eine mit dem Euro-pa Nostra-Preis ausgezeichnete Kernsanie-rung inklusive Neuaufbau der Ostecke und Fassadenrekonstruktion.

An dem seit 1977 denkmalgeschützten Bauwerk ist infolge der bewegten Ge-schichte und zahlreicher Umbaumaßnah-men kaum noch ein Baudetail unverän-deret erhalten. Den eigentlichen „Zeitzeu-gen“ des Bauwerks bildet so vor allem die – trotz notwendiger Ergänzungs- und Sa-nierungsmaßnahmen – in ihrer Grund-struktur noch erhaltene Tragkonstruk-tion. Sie kündigt eindrucksvoll von der Selbstverständlichkeit, mit der Berliner Bauingenieure zum Ende der Weimarer Zeit mit Stockwerksrahmen sowohl aus Stahl als auch aus Stahlbeton operierten.



Grundlegende Literatur

A[lbert] Dürbeck: Die Stahlkonstruktion im Hochhaus „Alexander“ am Alexanderplatz zu Berlin. In: Der Stahlbau 6 (1933), S. 102ff.;
A[lbert] Dürbeck: Technisches vom Bau der Hochhäuser am Alexanderplatz in Berlin. In: Deutsche Bauzeitung 67 (1933), S. 355ff.;
Hans-Joachim Pysall (Hg.): Das Alexanderhaus – Der Alexanderplatz. Berlin 1998

Vogelschau von Nordosten, 1932

Blick von Südwesten auf Berolina- und Alexanderhaus (rechts), 2010

